

Yes, we can!



Man mag fast nicht zuschauen, wie sich die Amerikaner so auf ihre Wahlen vorbereiten. Da werden X Millionen verbuttert, und doch hat man dann unvorbereitete oder von ihren teuren Beratern immer noch ziemlich fahrig aufgestellte Kandidaten im TV. Der eine schaut auf den Zettel und grinst desinteressiert, der andere blasiert derart geschneigelt herum, dass es einem gar graust.

Ich finde: Es ist der am allerbesten, der staatsmännisch auftritt. Oder noch besser als Staatsfrau. Und natürlich links ist und liberal kann.

Das wäre dann eben Obama, der aktuelle Oberbefehlshaber, der das ja können müsste. Der Guantamano nicht geschlossen hat. Und der Drohnen bomben lässt. Obama, der eine hehre Rede an der Uni Kairo gehalten, und sich dann von der Nahost-Politik verabschiedet hat. Barack Obama, der nur ein Bitzeli Health Care und noch weniger Social Care veranstaltet hat. Obama, der erst kurz vor Spendeschluss noch etwas Nettos zu den Gays gesagt hat. Obama, der es kaum verdient hat, dass ich fast drei Viertel seines Bu-

ches gelesen habe. Und das noch auf Englisch.

...

Aber auch der Obama, der mit seinen Vorstellungen und Ideen uns nahe kommt. Ich meine uns Europa. Dem sozialen und solidarischen Europa, nicht dem anderen, silbernen Europa, das gerade scheitert. Nun: Hoffnungsträger zu sein ist nicht so einfach. Keiner zu sein möglicherweise schon. Der Präsident der USA hat vieles nicht gemacht, was wir uns gewünscht hätten. Er hat aber so viel wie gar niemand vorher gemacht, oder aber, er hat es versucht wie erst recht niemand. Es gibt keinen Grund, Barack Obama nicht wieder zu wählen. Nur, dass ich nicht darf. Als Nationalrat kann ich ja aber immerhin unseren Schweizer Bundespräsidenten wählen. Was ich dann ja in diesem Jahr beim Ueli mache oder auch nicht.

...

Zu den Wahlen unserer amerikanischen Freunde gibt es aber noch eine Geschichte, die ich hier erzählen will. Die Geschichte einer Freundin: Die Demokratin Tammy Baldwin wurde 1998 als erste Frau ihres Bundesstaates Wisconsin in den US-Kongress gewählt. Seither immer wieder. Sie war und ist die erste offen Homosexuelle, die ihrem Land auf dem Capitol Hill dient. Und das nicht etwa leise. Tammy Baldwin ist jetzt in ihrem nicht gerade liberalen Staat im Rennen für den Senat. Sie wählt natürlich Barack. Und sie liegt in den Umfragen vorn.

Auch das ist Amerika. Yes, we can!

Martin Naef

SP-Nationalrat, Zürich